

PJ-Evaluation

Uniklinik Köln (UKK) - Augenheilkunde - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Augenheilkunde
N= 9

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Stimmt

Stimmt nicht

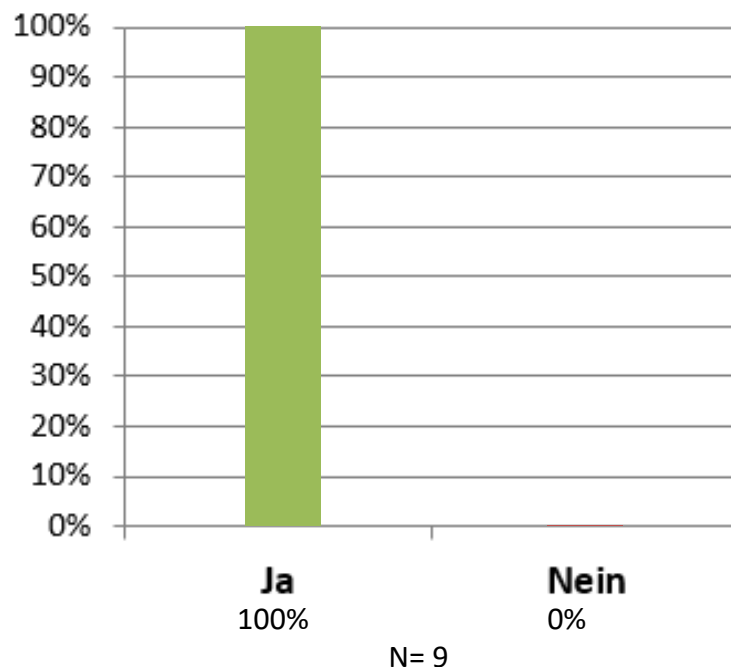
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□ ◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		□		◆	
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆ □				
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□ ◆			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□	◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□ ◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□		◆		
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□ ◆			

Klinik: Uniklinik Köln (UKK)
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020
Abteilung: Augenheilkunde
N= 9



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆ □	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.		◆		□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□ ◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Zu Corona Zeiten hatte man eine sehr schwierige Zeit, weshalb ich nicht objektiv entscheiden kann, ob die ganzen Umstände dazu geführt haben, dass man so wenig gelernt hat oder ob es an der Klinik generell liegt.	Viele junge Assistenzärzte waren sehr darauf bedacht einem etwas beizubringen und selbstständig arbeiten zu lassen.	Viele ältere Assistenten habe leider keine Lust den PJ'lern etwas zu erklären oder beizubringen, was das arbeiten wirklich sehr anstrengend und schwierig macht. Zusätzlich hätte ich mir gewünscht, dass man selnst- und eigenständiger arbeiten kann.	PJ'ler besser ins Team integrieren, mehr selbstständig arbeiten lassen, Lehre durch Oberärzte
Student 2	Ja	Ich viel selbstständig arbeiten konnte und viel gelernt habe.	<ul style="list-style-type: none"> - dass ich sehr viel selbstständig machen konnte und dadurch viel gelernt habe. Dabei konnte ich aber auch immer fragen wenn ich Hilfe brauchte und die Patienten gut "übergeben". - dass man durch die verschiedenen Abteilungen rotiert und dadurch die verschiedenen Arbeitsweisen Kennenlernt - dass das Team wirklich sehr nett ist. Gerade die Assistenten kümmern sich auch wirklich gut um einen und wollen einem viel beibringen. Ich durfte z.B. auch selber Lasern 	<ul style="list-style-type: none"> - gebt doch bitte den Studientag. Das frühe nach Hause gehen klappt nur selten, wenn man wirklich mitarbeitet und nachmittags wenn es etwas ruhiger ist noch mehr lernen möchte. 	<ul style="list-style-type: none"> - die rotation in der sehschule vielleicht auf 2 Wochen verkürzen, weil man hier einfach nicht so viel selber machen kann. Auch wenn das Assistieren im Op ein Highlight des Tertials war. - die PJler so einteilen, dass man nicht gleichzeitig auf einer Station ist. - die Poliklinik nicht alles erste Station planen.
Student 3	Ja	Man lernt sehr viel, gute Stimmung, alle freundlich	In der Ambulanz sehr eigenständiges Arbeiten mit Patientenvorstellung bei den Oberärzten	Teilweise auf Station sehr stressig und viel zu tun. Arbeitszeit bis 14:30 wird so gut wie nie eingehalten	
Student 4	Ja	die Lernkurve sehr steil ist. Dadurch, dass man die Möglichkeit hat, selbstständig zu arbeiten, lernt man in kurzer Zeit sehr viel, praktisch wie	Der Monat in der Poliklinik. Auch wenn ich hier immer am längsten geblieben bin, hat sich das meist gelohnt. Wenn man möchte (ist	Es findet seitens der Oberärzte keine Lehre statt. Man lernt eigentlich alles von den Assistenten oder durchs Zuschauen. Ab und zu	Unbedingt den Studientag einführen!! Dass ich um 14.30 gehen konnte, war lediglich in der Sehschule möglich. Ansonsten sehr

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

inhaltlich. Ich würde sagen, dass ich durch das Tertial schon echt gut vorbereitet bin für die Arbeit als Assistent. Insgesamt sollte man aber wissen, dass das Tertial zeit- und arbeitsintensiv ist.

auch so vorgesehen), untersucht man in seinem eigenen Zimmer Patienten vor und stellt sie dann dem OA vor. An dieser Stelle lohnt es, sich um einen Orbis-Account zu bemühen, sonst muss man immer einen Assistenten nerven. Dazu würde ich mich an eine/n nette/n OA wenden ;-)

"erbarmt" sich mal einer der jüngeren OÄ, etwas zu erklären. Das ist aber eine absolute Rarität. Der neue, interne PJ-Unterricht 1x/Monat ist da ein Schritt in die richtige Richtung.

Assistenten-abhängig, aber um nicht zu nerven und es sich nicht mit diesen zu verscherzen bin ich meistens deutlich länger geblieben.

Student 5

Ja

Weiterempfehlung aufgrund der Vielseitigkeit an Krankheitsbildern in solch einem großen Zentrum, Möglichkeit des eigenständigen Arbeitens, hohe Expertise und Fachkompetenz der behandelnden Ärzte

Die Arbeit in der Poliklinik mit der Möglichkeit, in unterschiedliche Spezialsprechstunden (Dystrophie, Sicca, Hornhaut, Uveitis) hineinzuschnuppern und eigenständig zu arbeiten.

Die geringe Frequenz der PJ-Fortbildung 1x/Monat (vermutlich durch Corona bedingt...)

Eine wöchentliche Fortbildungsmöglichkeit speziell für Studenten im Praktischen Jahr.

Student 6

Ja

Mann konnte wirklich etwas lernen und auch regelmäßig selbständig arbeiten

Mehr PJ-Konferenzen und Anleitung in der Beurteilung der Bilgebende Diagnostik

Student 7

Ja

Student 8

Ja

Student 9

Ja

mir die Arbeit in der Klinik Spaß gemacht hat, ich viel gelernt habe und Freude an dem Fach gefunden habe.

das selbstständige Arbeiten unter Supervision

nichts

keine